

17. Fachtagung Ethnomedizin – Dresden 3. – 5. Dezember 2004
Ausgewählte Aspekte zum “Medizin“-Transfer im Zuge der Globalisierung
Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin
mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Deutsches Hygiene Museum

Panel 5

Sonntag 11.30 – 12.00

Ines ALBRECHT-ENGEL, Ethnologin M.A., Ges. f. Geburtsvorbereitung (Berlin):
Medizin-Transfer rund um die Geburt.

Die in westlichen Ländern entwickelte schulmedizinische Geburtshilfe wird als eine „Geburts-Medizin“ von hier interpretiert, die als kulturelles Transfergut zumeist ohne Sensibilität für kulturelle Kontexte in Zielländern zu Missverständnissen in den Kontakt- und Transferkonfigurationen führt. Dies wird an Beispielen verdeutlicht, die hiesige Ärzte für diese kulturelle Perspektive sensibilisieren soll. Der zunehmenden Medikalisierung von Lebensphasen in der postmodernen Gesellschaft wird die Frage nach kulturellen Geburtssystemen gegenübergestellt.

Schwangerschaft – Geburt – Wochenbett – frühe Kindheit, das sind Lebenszyklusphasen, die für jede Gesellschaft relevant sind. Daher ist diese einschneidende Übergangsphase in jeder Ethnie an die jeweiligen Wertvorstellungen und Normen der Kultur angepasst: Tabus, Vorschriften und Rituale regeln die unsichere Zeit und lenken sie damit im Sinne der Gemeinschaft, bieten aber auch dem Individuum Hilfe und Unterstützung bei der Rollenfindung und den neu zu bewältigenden Aufgaben. Die kulturelle Begleitung von Übergangsphasen ist in Deutschland dominiert vom medizinischen Geburtssystem. Während die Medikalisierung stetig zunimmt, fehlt die soziale, psychische, familiäre und emotionale Unterstützung in Schwangerschaft, Geburt und früher Elternzeit. Die defizitäre psycho-soziale Betreuung und die einseitige medizinische Betonung des deutschen Geburtssystems führten in den 70er und 80er Jahren dazu, dass werdende Eltern nach Alternativen suchten. Neben „importierten“ Heilmethoden wie Akupunktur, Moxibustion u. a. wurden auch geburtshilfliche Praktiken übernommen, wie z. B. die Geburt in der Hocke oder die spezielle Beachtung der Plazenta.

Wird die westliche Geburtsmedizin in außereuropäische Länder – in welcher Form auch immer – transferiert, kann dies bei fehlender Sensibilität für die autochthone Kultur zu erheblichen Missverständnissen und Problemen führen. Beispiele aus verschiedenen Ethnien belegen das. Westliche Geburtshilfe wird zum Teil auch als modern und erstrebenswert betrachtet, was zu Extremen wie Kaiserschnitt-Raten von bis zu 80 Prozent in süd- und mittelamerikanischen Großstädten führt.

Literaturempfehlungen:

Schiefenhövel, Wulf, u. a. (Hg.) Gebären – Ethnomedizinische Perspektiven und neue Wege Curare, Sonderband 8/1995 – *Albrecht-Engel*, Ines (Hg.) u.a.: In Wellen zur Welt – Das traditionelle Wissen über Schwangerschaft und Geburt. Natura Med/Hampp Verlag. Stuttgart. 1997 – *Albrecht-Engel*, Ines und *Albrecht*, Dr., Manfred: Schwangerschaft und Geburt – Monat für Monat bewusst erleben. Gräfe und Unzer. München. (8. Aufl.) 2004

Ines Albrecht-Engel Ethnologin M.A.; Autorin; Bundesvorsitzende der Gesellschaft für Geburtsvorbereitung – Familienbildung und Frauengesundheit – e. V. (s. Vorstellung Rückseite)
Burckhardtstr. 32, 34346 Hann. Münden Albrecht-Engel@t-online.de

Ines Albrecht-Engel hat in Göttingen Ethnologie, Anthropologie und Ur- und Frühgeschichte studiert. Ihre Masterarbeit befasste sich mit ihrem wissenschaftlichen Schwerpunktthema: „Geburt im Wandel – Ein interkultureller Vergleich“ (1987). Sie gehört seit Beginn der neuen „alternativen Geburtsbewegung“ durch zahlreiche Veröffentlichungen, Tagungen, Veranstaltungen zu den aktiven Frauen, die in Deutschland die Geburtshilfe maßgeblich verändert haben. Seit 20 Jahren ist Ines Albrecht-Engel als Bundesvorsitzende der Gesellschaft für Geburtsvorbereitung – Familienbildung und Frauengesundheit – e. V. und als Kursleiterin für werdende und junge Eltern in der Unterstützung von Familien aktiv. Als Projektleiterin hat sie neue Konzepte zur Begleitung und Unterstützung junger Eltern entwickelt und implementiert. Zahlreiche Bücher (z.B. bei Rowohlt und Gräfe und Unzer) stärken werdende Eltern in ihrer Eigenkompetenz und Selbstverantwortung. Außerdem arbeitet sie politisch, insbesondere im Bereich Familienpolitik und Frauengesundheit.

Gesellschaft für Geburtsvorbereitung Familienbildung und Frauengesundheit - Bundesverband e. V.

Historie Ende der 70er Jahre schlossen sich Eltern und Fachleute zusammen, um eine neue Form der Elternbegleitung und Veränderungen in der Geburtshilfe zu bewirken. Zu dieser Zeit wurden Eltern mit „Schwangerschaftsgymnastik“ auf die Geburt vorbereitet. Sie kamen dann in Kliniken, in denen häufig die Geburt eingeleitet wurde, reichlich Medikamente und Betäubungsmittel eingesetzt wurden und in denen ihnen ihr Kind nach der Geburt weggenommen wurde. Das Stillen wurde kaum unterstützt und die Trennung von Mutter und Kind erschwerte das Zusammenwachsen der Familie und das Umgehen mit den Bedürfnissen eines Neugeborenen. 1980 wurde aus den ersten Arbeitsgruppen und Zusammenschlüssen die Gesellschaft für Geburtsvorbereitung e. V., GfG, gegründet. 1998 wurde der Vereinsname ergänzt um der Erweiterung unseres Arbeitsfeldes, Familienbegleitung im ersten Jahr nach der Geburt und Wechseljahre der Frauen Rechnung zu tragen. Die GfG heißt jetzt Gesellschaft für Geburtsvorbereitung – Familienbildung und Frauengesundheit – Bundesverband e.V., GfG.

Ziele der GfG Die GfG hat entscheidend zu verbesserten Bedingungen „rund um die Geburt“ beigetragen und setzt sich nach wie vor für eine frauen- und familienfreundliche Geburtshilfe ein. Sowohl bundesweit als auch lokal setzen sich GfG-Mitglieder für positive Bedingungen am Beginn der Familienbildung ein, um den „Start ins Leben“ und eine gelungene Eltern-Kind-Bindung zu fördern. Die GfG unterstützt Frauen und Männer in ihrer Umbruchphase zum Elternwerden: Seit 25 Jahren mit der von uns neu entwickelten und etablierten Form der Geburtsvorbereitung. Durch dieses umfassende Kursangebot begleiten wir werdende Eltern im Übergang zur Familie. Neben einer neuen Form der Körperarbeit ist der besondere Ansatz von GfG-Geburtsvorbereiterinnen®, die Paare ins Gespräch zu bringen und sie in ihrer Eigenkompetenz und Eigenverantwortung zu stärken. Dafür hat die GfG Anfang der 80er Jahre ein Konzept für die Weiterbildung von Geburtsvorbereiterinnen® entwickelt. GfG-Geburtsvorbereiterinnen® erkannten, dass die umfassende Vorbereitung auf die Geburt ergänzt werden muss durch ein ebenso ganzheitliches Kursangebot für Eltern nach der Geburt ihres Kindes. Daher entwickelte die GfG mit Förderung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA, ein Curriculum zur Weiterbildung von GfG-FamilienbegleiterInnen®, um Kursleiterinnen für eine kompetente, ganzheitliche Begleitung nach der Geburt zu qualifizieren.

Angebote der GfG

- GfG-Weiterbildungen zur GfG-Geburtsvorbereiterin®, GfG-Familienbegleiterin® und GfG-Kursleiterin für die Wechseljahre®.
- Fortbildungen und Tagungen
- GfG-Rundbriefe und Fortbildungskalender
- Nationale und internationale Netzwerke

Die GfG versteht sich als Netzwerk. Unsere Mitglieder sind nicht nur einzelne GfG-KursleiterInnen und viele andere Berufe, sondern auch die Schwangerschafts- und Geburtszentren in vielen Städten. Ferner besteht eine gegenseitige Mitgliedschaft zwischen der GfG und Initiativen und Verbänden, die Elternarbeit leisten.

Auf internationaler Ebene hat die GfG mit anderen europäischen Organisationen ein Netzwerk gegründet: ENCA - European Network of Childbirth Associations. .

EU-Projekte: Die GfG hatte 1997-98 ein EU-Projekt zur Ausbildung von Geburtsvorbereiterinnen in St Petersburg, Russland. Weitere Projekte mit unseren europäischen Partnerorganisationen sind in

Geschäftsadresse: AGEM-curare, c/o Ekkehard Schröder, Spindelstrasse 3, 14482 Potsdam (Schriftführer) ee.schroeder@t-online.de Tel: 0331 - 7044 681 **1. Vorsitzender:** PD Dr.med.et phil. Thomas Heise, Chemnitz thohei@gmx.de **2. Vorsitzende:** PD Dr.phil. Bettina Schmidt, Oxford bettina.schmidt@theology.oxford.ac.uk
Verlag der curare: Verlag für Wissenschaft und Bildung, Amand Aglaster, Berlin www.vwb-verlag.com

Wissenschaftlicher Beirat: Christoph Antweiler, Trier – Claus Deimel, Leipzig – Katarina Greifeld, Frankfurt – Ludwig Janus, Heidelberg – Norbert Kohnen, Köln – Philipp Martius, München – William Sax, Heidelberg – Michael Schlichting, Göttingen – Eberhard Wolff, Zürich **Homepage AGEM:** www.agem-ethnomedizin.de
